

Wahrscheinlich europäischer Niedrigwuchs und damit auch der eigentlichen Weisheit werden kaum. Auch befinden sich Arbeiterbewegung die große nationale Bewegung, die indische nationalistische Propaganda in ihren Anfangsstadien. Wie lange sie sich durch die Hindernisse europäischer Kolonialmacht unterdrücken lassen, das ist eine Frage, die vorläufig noch einer weiteren, vielleicht auch einer näheren Zukunft angeht, die aber heute schon ihre blutigen Vorzeichen voraussetzt.

Die Ergebnisse der Führertagung des Heimatschutzes

Wien, 27. Mai. Eine Wiener Lokalcorrespondenz veröffentlicht Erklärungen von „berühmten Heimatschützern“ über die letzte Führertagung des Heimatschutzes in Wien. Darin wird zunächst einleitend gesagt, daß die Führertagung völlige Einmütigkeit ergeben habe. Sodann wird betont, die Annahme sei unrichtig, daß Herr Starobinski von nun an an der politischen Entwicklung Österreichs keinen Anteil mehr nehmen werde. Aus den neuen organisatorischen Maßnahmen im Heimatschutz ergab sich im Gegenteil, daß Herr Starobinski von nun an an der eigentlichen Zielsetzung des Heimatschutzes, die in der Durchführung des Programms von Volkshilfe liegt, wirksam werde. Nach diesem Programm sei ein weitausgehender Ausbau vorgesehen, der nur in einer restlosen Abkehr vom Parteienwesen seine Vollendung finden könne.

Die Verlegung des Sitzes der Stabsleitung des Österreichischen Heimatschutzes von Wien nach Linz, wie in der Erklärung weiter ausgedrückt wird, beweise, daß die eigentliche Kräftequelle des Heimatschutzes in den Bundesländern liege und daß die Erneuerung Österreichs nur von den Bundesländern aus gehen könne.

Die Erklärung betont sodann, daß inzwischen der politischen Tätigkeit des Heimatschutzes eine größere Bedeutung zukommen würde. Schließlich wird noch die Mitteilung gemacht, daß bei der Landesführertagung am Dienstag auch ein Führerrat des Heimatschutzes gewählt werden sei, dem folgende Personen angehören: Obmann Hans Baranek, Stabsleiter Weininger, Präsident des Österreichischen Gewerkschaftsbundes Leopold...

Im Abendblatt der „Neuen Freien Presse“ findet sich die Bestätigung, daß nur ein Teil der Heimatschützer in die neue Frontmilitärorganisation einbezogen werden. Bezüglich des Schicksals der übrigen Heimatschützer, ihre Entlassung oder Einberufung in eine andere Organisation behält jedoch Herr Starobinski die Entscheidung vorbehalten.

„Queen Mary“ zur Jungfernfahrt ausgefahren

Verlegung des Kampfes um das Blaue Band?

London, 27. Mai. In vollem Flaggenschmuck und unter größter Anteilnahme der gesamten englischen Öffentlichkeit trat der neue 8000-Tonnen-Dampfer der Cunard-Linie „Queen Mary“ am Mittwoch nachmittags von Southampton aus seine Jungfernfahrt nach New York an. An Bord befinden sich 2500 Passagiere und eine Besatzung von 1100 Köpfen. Als das Riesenschiff langsam die Ausschicht verließ, brach die gewaltige Zuschauermenge, die sich zur Abfahrt eingefunden hatte, unter dem Klängen des Liedes „Rule Britannia“ in einen Sturm der Begeisterung aus.

Die Schiffsleitung wird die Entscheidung darüber, ob es verlohnt werden soll, bereits auf der ersten Fahrt den Rekord der französischen „Normandie“ zu brechen und damit das Blaue Band für England zurückzugewinnen, von den Wetterverhältnissen abhängig machen. Der Kapitän des Schiffes glaubte jedoch vor der Abreise, vor einer übermäßigen Beanspruchung der neuen Maschinen auf der Jungfernfahrt warnen zu müssen.

Vormarsch in die Südwestsee

Rom, 27. Mai.

Eine aus libyschen und Somali-Truppen zusammengesetzte Kolonne ist auf dem Vormarsch zu dem von der Grenze von Tripolis-Roma durchschrittenen Sirgham-See. Für den Ausbau eines modernen Strahlenwerkes in Libyen werden von der italienischen Verwaltung sofort 1000 Strohhütten, 30.000 italienische und 70.000 einheimische Arbeiter eingesetzt. Das Strafenwerk wird in beschleunigter Weise, daß der Verkehr auch während der großen Regenzeit sichergestellt bleibt.

Ein neuer „König“ in Abessinien

London, 27. Mai.

In Khartoum sind Berichte aus Abessinien eingelaufen, wonach sich in Saio (nordwestlich von Gore) ein Galla-Fürstling zum „König von Dollega“ ausrufen ließ. Dieser neue Herrscher soll in Saio 3000 Mann abessinischer Krieger zusammenführen, die der Krone des Königs angehört hätten.

Reichsverteidigungsfragen Englands

Die Sicherung des Weges nach Indien

London, 27. Mai.

Im Vordergrund aller britischen Sorgen — deren es nicht wenige gibt — steht die Reichsverteidigungsfrage. Der abessinische Streitfall hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, daß der Ausbau der Verteidigung des britischen Weltreiches äußerst dringlich ist. Darum kündigt der „Daily Telegraph“, der meistens die Ansicht britischer Militärkreise wiedergibt, die Einberufung einer Reichskonferenz zur Beratung der Verteidigungsfragen nach für den Lauf dieses Jahres an mit dem Bemerkten, daß die Dominien eingeschlossen haben, daß ihre Verteidigungsmassnahmen unzulänglich sind. Insbesondere Australien ist um die Sicherheit des Mittelmeeres besorgt, weshalb es gegenwärtig mit Vorbereitungen zu einer beträchtlichen Verstärkung der eigenen See- und Luftstreitkräfte beschäftigt ist. Ähnliche Sorgen haben Südafrika und Indien.

Als dringendstes Problem wird die Mittelmeerfrage bezeichnet. In der britischen Flotte sollen die Unstimmigkeiten sein: Während die einen nicht daran glauben, daß Großbritannien das Mittelmeer gegen eine erstklassige Mittelmeerflotte verteidigen könne, weshalb Vorbereitungen für die Umseilung des ganzen Verkehrs nach Asien über das Kap Horn zu treffen seien, erklären die anderen, daß das Mittelmeer unter allen Umständen gehalten werden müsse, auch wenn die Modernisierung der Verteidigungsanlagen von Malta und im östlichen Mittelmeer große Summen erfordern sollte.

Eine andere Sorge ist die industrielle Mobilisierung. Der „Daily Telegraph“ teilt daher erneut für die Errichtung eines Munitionsdienstes ein, das bekanntlich während des Krieges schon bestanden hat und von Winston Churchill befehligt war, der seine Wiedererrichtung auch jetzt wieder vorgeschlagen hat.

In London besaßen sich die Stadträte der verschiedenen Stadtgemeinden mit den Maßnahmen der Verteidigung der Riesstadt gegen Luftangriffe. Hier zeigen wieder die Marxisten ihr wahres Gesicht: Während ein großer Teil der Stadträte für die Unterstützung des Rekrutierungsdienstes der Territorialarmee eintritt, sind einige Gemeinderäte mit arbeitgeberfeindlicher Mehrheit offen zur Sabotage der „militärischen Maßnahmen“ übergegangen. Der Gewerkschaftsrat des sozialistischen Stadtrates von Groß-London hat es

100 Schülern einer öffentlichen Schule nicht gestattet, einer militärischen Vorführung am 3. Juni beizuwohnen. Die arbeitgeberfeindlichen Stadträte in London haben beantragt, den der Territorialarmee angehörenden Angehörigen die Gehaltszahlung während des Sonderurlaubes für militärische Übungen zu entziehen. Und in Barnley hat der arbeitgeberfeindliche Bürgermeister sich geweigert, Bedingungen des Eintritts in die 1. Luftstreitkräfte zu empfehlen.

Das Flaggenschiff „Barham“ vor Haifa

Jerusalem, 27. Mai.

Das Flaggenschiff des Oberbefehlshabers der britischen Mittelmeerflotte „Barham“ hat am Mittwoch auf der Höhe von Haifa Anker geworfen. Großadmiral Sir Dudley Pound hatte eine Besprechung mit dem Oberbürgermeister von Haifa. Dem englischen Kolonialministerium ist ein Bericht des Oberkommandos für Palästina zugekommen, wonach in der Nacht zum Mittwoch und in den frühen Morgenstunden in Jassa Bomben geworfen wurden. Außerdem wurde die Post in mehrfachen beschnitten, so daß es nicht mehr zu regelrechten Feuergefechten gekommen ist. Außerdem wurden Brandstiftungen in Jassa und umliegenden kleineren Ortschaften gemeldet. In Gaza und Jerusalem ist es ruhig, hingegen wurden im nördlichen Teil Palästinas zahlreiche Bomben geworfen, die aber keinen nennenswerten Sachschaden anrichteten.

Der vor einigen Tagen in Jerusalem ermordete Österreicher Karl Breitinger, der sich bei der arabischen Bevölkerung großer Beliebtheit erfreute, ist das Opfer jüdischer Rache geworden. Er wurde von einigen Juden überfallen und durch mehrere Pistolenschüsse in den Kopf getötet.

Zu Kegypten hat sich unter Beteiligung zahlreicher Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ein Ausschuss zur Hilfeleistung für Palästina gebildet, der gegen die Maßnahmen der britischen Mandatsregierung in Palästina Verschwörung einlegen, die arabischen Bewohner Palästinas in ihrem Kampf unterstützen und eine Kommission zur Prüfung der Lage nach Palästina entsenden wird. Die arabische Presse Palästinas fordert von der ägyptischen Regierung, zu verhindern, daß in zehn Jahren nicht mehr ein Arabier, sondern ein fremder Staat, Kopten Kegyptens sei.

Das erste Urteil in Koblenz

Nach Jahre Zuchthaus für Peter Steinhoff

Koblenz, 27. Mai.

Das erste Urteil in der Prozessserie gegen die wegen schwerer Stillschließungsverletzungen angeklagten Franziskaner-Ordensbrüder ist am Mittwoch um 11 Uhr gefällt worden: Peter Bernhard Steinhoff (genannt Peter Leodigill) wurde wegen fortgesetzten Verwehrens gegen § 174,1 in Tateinheit mit fortgesetztem Verwehren gegen § 175 in neun Fällen zu einer Gesamtstrafe von acht Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Vier Monate der erstinstanzlichen Untersuchung werden auf die Strafe angerechnet. In zwei Fällen ist das Verfahren eingestellt worden.

Nach der Dienstag-Sitzung

Als erster Zeuge wurde der 53 Jahre alte Ordensbruder Anker, genannt Bruder Erhard, aus dem Mutterhaus der Franziskanerbrüder in Waldbreitbach vernommen, der seit 1929 Generalsekretär der Franziskanerbrüder ist. Er sagte über die allgemeinen Verhältnisse und Zustände in den Niederlassungen der Franziskanerbrüder aus. Die Vater hätten das Gelübde der Keuschheit und der Keim abgelegt. Der Zeuge hat seinerzeit trotz der haarsträubenden Verfehlungen der Ordensbrüder die Herausgabe der Personalakten der Beschuldigten verweigert mit dem Hinweis, daß über die grundsätzliche Frage der Altersherausgabe durch Vermittlung des Bischofs von Trier am Ausfunkt in Rom nachgefragt werden solle.

Schließlich wurde noch der 51jährige Peter Georg von der Heide, genannt Vater Meinhard, vernommen, dem die westfälische Ordensverwaltung untersteht. Er betont, daß einem Mönche wie dem Angeklagten Leodigill in Zukunft jede priesterliche Tätigkeit streng untersagt sei. Er könne im Orden kein Amt mehr bekleiden, es bestehe außerdem die Möglichkeit, ihn in einem regelrechten Prozeß aus dem Orden auszuscheiden. Ob es dazu komme, hänge von der Entscheidung der Kongregation in Rom ab.

In der Mittwochssitzung, in der die Öffentlichkeit wieder ausgeschlossen wurde, hielt Oberstaatsanwalt Gattlinge-Lohn die Anklagerede: Von den etwa 500 Klosterbrüdern der Franziskanergemeinschaft, die sich in Deutschland in etwa 30 Niederlassungen befinden, lebt mehr als die Hälfte wegen schwerer Stillschließungsverbrechen vor Gericht. Der Generalsekretär und sein Stellvertreter befinden sich im Auslande, auch um sich dem Kurs der Generalkongregation zu entziehen, wenn

auch nicht wegen Straftaten im Zusammenhang mit diesem Prozeß. Der Kreis der Beteiligten hat mit der Zeit einen derartigen Umfang angenommen, daß es nicht möglich war, diese Dinge mit dem ordentlichen Justizsystem zu erledigen. Es mußte ein Sonderkommando der Staatspolizei und die Zentralstaatsanwaltschaft in Berlin eingesetzt werden. Die Tatbestände in diesen Einzelprozessen können nur richtig gewürdigt werden im Hinblick auf die großen Zusammenhänge, denn es kommt nicht allein darauf an, den konkreten Straffall in jedem einzelnen Prozeß herauszuheben, sondern zu erkennen, daß es sich um einen Angriff gegen die Grundlagen des demokratischen Staates handelt, dessen Endziel die Gesundheit des ganzen Volkes sein muß.

Wie ist es möglich, daß derartige Dinge einen derartigen Umfang annehmen und jahrzehntelang hinter Klostermauern stattfinden konnten unter dem Schutz eines Gewandes, das durch das Konfessionale die gleiche Anerkennung und den gleichen Schutz genießt wie das Kleid des Soldaten? Die unverfälschte Stimme des Volkes hat in den Zeugenaussagen des Fleischermeisters aus Warendorf gesprochen, der erst im blinden Vertrauen das Ordenskleid gehabt hatte, aber die Untaten aber drastische Worte der Empörung gefunden hat. Erschütternd waren auch die Aussagen des Bruders Alexander, der sich nach sieben verschiedenen Ordensniederlassungen verlesen ließ, immer auf der Suche vor unstilligen Angriffen. Das Kloster und darüber hinaus auch die anderen Einrichtungen müssen dem Straf dankbar sein, daß er die undankbare Aufgabe übernommen hat, diesen Kugelschall auszukunsten. Die von der Staatsanwaltschaft erhobene Anklage ist durch die Beweisaufnahme voll und ganz erwiesen. Zwei Taten sind verurteilt. Es bleiben noch drei Fälle des Verwehrens gegen Minderjährige, in denen Vater Leodigill seine priesterliche Stellung als Beichtvater und Lehrer gegenüber Pflagebefehlshauern mißbraucht hat.

Der Oberstaatsanwalt hat, allenfalls in Erwägungen darüber einzutreten, ob gegen Steinhoff Sicherheitsverwahrung anzuordnen ist, da keine Sicherheit gegeben ist, daß dieser Mann nach seiner Entlassung aus dem Zuchthaus nicht wieder derartige schandliche Dinge treibt. Er beantragt dann die verurteilten Einzelstrafen gegen Steinhoff zu einer Gesamtstrafe von acht Jahren Zuchthaus zusammenzusetzen und ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Höchstdauer

von zehn Jahren abzusprechen, da ein Mann, der sich zu solchen Verbrechen hinreißen läßt, keine Ehre hat.

Die Mitangeklagten Wilhelm Schröder und die Jugendlichen Heinrich und Fritz Dr. wurden wegen fortgesetzten Verwehrens gegen § 175 zu fünf, vier und zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Bei Schröder werden drei, bei Heinrich Dr. zwei Monate der erstinstanzlichen Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet. Die Kosten des Verfahrens wurden, soweit Einstellung erfolgte, der Staatskasse, im übrigen den Angeklagten auferlegt.

In der Urteilsbegründung führte der Gerichtsvorsitzende u. a. aus: Dieser Fall, der als erster einer großen Reihe von Fällen aus dem Bereich der Sexualdelikte, daß es sich bei dem Gefangenen um einen geweihten Priester handelt, der unter dem Schutz des Ordenskleides und unter Mißbrauch des Ansehens, das ihm dieses Kleid in der Öffentlichkeit gewährt hat, schwere Verbrechen begangen hat. Er hat nicht nur das Ansehen seines Ordens und das Ansehen der Kirche schwer gefährdet. Innerer Ansicht W. daß er sich auf das Schwere an der deutschen Jugend vergangen hat, deren Interesse wir wahrzunehmen haben. Die Strafkammer kann sich nicht entschließen, bei Steinhoff einen Mangel an Zurechnungsfähigkeit in Betracht zu ziehen. Er hat weder im Laufe der Verhandlung noch im Laufe seines früheren Lebens die geringsten Anzeichen dafür gegeben, daß er in bezug auf die Verantwortung anders zu behandeln ist, als jeder andere Staatsbürger. Unter diesen Umständen und mit Rücksicht auf die Tatsachen kann von der Anwendung mildernder Umstände nicht die Rede sein. Der Antrag der Staatsanwaltschaft, die Sicherungsverwahrung zu prüfen, hat das Gericht nicht entsprochen, da es zu den rechtlichen Behörden und kirchlichen Vorgesetzten das Vertrauen hat, daß sie dafür sorgen werden, daß dieser Mann, der sich so vergangen hat, nicht mehr an die Öffentlichkeit kommt. Für diesen Menschen ist in der deutschen Volksgemeinschaft kein Platz, darum hat die Strafkammer auch den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auszusprechen müssen.

Deutsche Beschwerden in Warschau

Katowitz, 27. Mai.

Wegen des Überfalls polnischer Aufständischer auf eine deutsche Versammlung in Rydułta (Schlesien) hat der deutsche Senator, Ing. Wiesner-Bielich, beim Ministerpräsidenten dringlich um die Einleitung einer Untersuchung und die Bestrafung der Schuldigen gebittet. Ebenso hat er um Vorkehrungen, die dem polnischen Staatsbürger deutscher Volksgemeinschaft die Ausübung der verfassungsmäßigen Rechte verbürgen.

Kurzberichte vom Tage

Die englische Königinwitwe Mary beabsichtigt, nach einer Londoner Zeitungsmeldung, Schloß Teck in Württemberg anzufahren, um dort einige Wochen zu verbringen, wo die in London geborene Königin den größten Teil ihrer Kindheit verlebte hat.

Wieder sind 400 polnische Arbeiter mit ihren Familien aus Frankreich ausgewiesen worden.

Die spanische Sozialdemokratie hat sich nach einem Streit über die Veröffentlichung bzw. Nichtveröffentlichung des Berichtes über den Oktoberland 1934 in eine den Antisubversiven nahestehende und eine revolutionäre Gruppe, unter der Führung des früheren Arbeitsministers Largo Caballero, gespalten.

Der Bericht des Untersuchungsausschusses über den englischen Verfassungsfall ist fertiggestellt. Ein Kabinettsitzung unter dem Vorsitz Baldwin hat über seine Veröffentlichung beraten.

Der finnische Außenminister Hackzell ist zu einem offiziellen zweitägigen Besuch in der Hauptstadt Letlands, Riga, eingetroffen.

Die Sondernummer des „Illustrierten Beobachters“ „Kobli Hilfer — Ein Mann und sein Werk“ wurde von der lituanischen Zensur verboten.

Die ersten unverbindlichen Flottenbesprechungen zwischen Großbritannien und Polen wurden nach einer Überprüfung der allgemeinen Lage am Dienstag, den 3. Juni, vertagt.

In Schladming in Steiermark wurde auf Grund einer Anzeige aus jugoslawischen Kreisen der landwirtschaftliche Arbeiter Anton Pavelyi verhaftet und ins Kreisgericht Reoben eingeliefert. Die Anzeige behauptet, daß Pavelyi in Verbindung mit dem Lord an König Alexander gestanden habe. Verdachtsmomente in dieser Richtung haben die Behörden bereits festgestellt können.

Slagorak-Feser in Klet

Anlässlich der Flottenparade wird der Luftraum über der Kletler Bucht am 28. und 29. Mai zum Luftverbot erklärt, ebenso ist der Luftraum über dem Gebiet in einem Umkreis von fünf Kilometern um das Rotineck in Lössen, das am 30. Mai einbezogen wird, von 10.45 Uhr bis 12.15 Uhr Luftverbot. Ausnahmen kann das Luftverbot ausstellen.



Bekanntmachung betr. Säuregehalt von Essig.

Es besteht Veranlassung, die beteiligten Kreise darauf hinzuweisen, daß der Essig (dreifacher Essig) zu Doppelfeig verdünnt werden muß durch Mischen von zwei Teilen Essig mit 1 Teil Wasser und daß einfacher Essig durch Mischen von 1 Teil Essig mit 2 Teilen Wasser herzustellen ist.

Der Essig enthält 10% Essigsäure und demgemäß soll Doppelfeig 7% und der einfache Essig 3 1/2% Essigsäure enthalten. Essige mit niedrigerem Säuregehalt werden künftig auf Grund des Lebensmittelgesetzes beanstandet werden.

Neuenbürg, den 25. Mai 1936.

Oberamt: E m p p.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen versteigert werden statt am Freitag den 3. Juli 1936, nachm. 3 Uhr
erst am Mittwoch den 5. August 1936, nachmitt. 4 Uhr,
auf dem Rathaus in Ottenhausen

das auf Markung Ottenhausen belegene, im Grundbuch von da, Blatt 545, Nr. 1 Nr. 20 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des
Führer, Karl, Webers und dessen (insolventen verstorbenen) Ehefrau Marie, geb. Essinger in Ottenhausen, je hälftig,

eingetragene Grundstück:
Geb. 143 und Parz. 265 Kirchstraße: 8 a 95 qm
Wohnhaus, Scheuer und Hofraum, Baumwiese
gemeinderätlich geschätzt am 24. April 1936 zu 10 000.— RM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 8. November 1935 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprache des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Dienjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Eintragung des Aufschlags die Aufhebung oder einseitige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des verfallenen Gegenstands tritt.

Der Versteigerungstermin vom 3. Juli 1936 ist aufgehoben.
Neuenbürg, den 25. Mai 1936.

Kommissär: Bezirksnotar Falch.

Stadt Wildbad.

Die Stadtbücherei

ist bis auf Weiteres jeden Freitag nachmittag von 4-6 Uhr
geöffnet!



Möser

LEOPOLDSTR. - PFÖRZHEIM
an der wichtigen Ecke

Ist ein Begriff

für geschmackvolle, gute
und besonders preiswerte

Herren-Bekleidung

Sehr große Vorräte in allen
unseren Abteilungen vom schönen
Hemd bis zum vorbildlichen An-
zug machen Ihnen den Einkauf
leicht. Übertragen auch Sie uns
Ihre **vollständige Einkleidung**.
Sie werden sehr zufrieden sein!

Sandalen, Sandaletten,
Turnschuhe, Schwestern-
Schuhe

Schuhhaus K. Schönthaler,
Neuenbürg, jetzt bei b. Apotheke.



Wasser allein genügt nicht
für Ihre Pflanzen.
Zur Desinfektion
Mairole
in das Gießwasser

Todes-Anzeige.

Meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Karcher geb. Faas

ist nach langer, schwerer Krankheit im Alter von nahezu
60 Jahren Mittwoch früh von uns geschieden.

In tiefem Leid:

Gottfried Karcher, Bahnwärter i. R.
Familie Hermann Karcher.

Otto Lutz mit Frau Emma, geb. Karcher,
Familie Karl Trinkaus
und zwei Enkelkinder.

Neuenbürg, den 27. Mai 1936.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 3 Uhr statt.



Stadtmarke Karowi

die vorzügliche
Sandblatt-Zigarre

auch in Hotels und
Gasthäusern zum Ori-
ginal-Ladenpreis — 10,
15 u. 20 Pfg. erhältlich

Carl Rometsch, Wildbad

3 Tage

liegt unsere Pfingstnummer auf, da die nächste
Ausgabe erst am Dienstag den 2. Juni erscheint.
Die Werbekraft der Anzeigen wird dadurch
bedeutend gesteigert; diese

Festtagsnummer

ist deshalb eine bedeutende, sobald nicht wieder-
kehrende äußerst günstige Gelegenheit
für die Geschäftswelt.

Wir bitten, sie nicht unbenutzt vorübergehen zu
lassen u. uns den Text zur Anzeige für diese Aus-
gabe rechtzeitig zuzusenden, damit wir für guten
Satz u. gute Placierung Sorge tragen können.

Der „Enztäler“

Anzeigen für die Festtagsnummer wer-
den bis spätestens Samstag den 30. Mai,
8 Uhr früh, entgegengenommen.

Für das Pfingstfest

den stets eleganten Straßen-Anzug, den prakt. Sport-
Anzug und den kombinierten Anzug, aus den neuesten
Stoffen, in den neuesten Formen, vorbildlich in Sitz und
Verarbeitung und besonders preiswert

Sakko-Anzüge 30.- 35.- 42.- 49.- 53.- 60.- 68.-
Sport-Anzüge 2- und 28.- 35.- 41.- 49.- 55.- 63.-
Stellig
Wander-Joppen . . . 6.50 9.50 13.50 15.50 17.50
Knickerbocker 5.- 6.- 7.- 9.- 10.50 12.- 14.50
Sommer-Hosen . . 8.- 10.50 12.50 15.50 18.- 20.-
Trachten- und Leder-Hosen 7.75 9.- 14.50 17.50

Ernst Pini & Co.
Oesfliche im Rathaus

Balist-Mantel
Valvelino-Mantel

Zwangs-Versteigerung.

Es werden öffentlich meistbietend
gegen sofortige Barzahlung ver-
steigert am Freitag den 29. Mai
1936, vorm. 9 Uhr in Dabel:

- 1 Schreibsekretär.
- 10 Uhr in Herrenab:
- 1 Schreibtisch, 1 Kleinschreib-
maschine, 1 Nähmaschine, 1 Bil-
lett, 1 Sofa, 1 Ledentisch,
1 Ledenschiff, 1 Ruffapparat,
2 Delgemälde.

Am Samstag den 30. Mai
1936, vorm. 10 Uhr in Wildbad:
1 Warenkasten, 1 Ledentisch,
1 Kasten, 1 Staubsauger, 1
Schreibmaschine.

Zusammenkunft jew. am Rathaus.
Gerichtsvollzieherstelle
Wildbad.

Zu verkaufen
Schwarz, polierter Tisch, Buchsbe, weißer
Schrank, D'Wasser.

Herrenab, Wildbad 134 a.

Klaviere und Flügel
Wir sind gewohnt, in große Bassen
ge schätzten Klaviere nicht vieler
Garten. — Klaviere stehen an

Schiedmayer & Söhne
Klavierfabrik
Stuttgart, Reichenstraße 16

Kontobüchlein

E. Wechsche Buchhandlg.

Seitdem ich
mit Selka geböhnter we-
de, bin ich der glücklich-
ste Boden der Erde!

Seit 18
Dose ca. 1 Pfd. 0 75
" " 2 " 1 43

Pfannkuch Kaffee

In den Originalpackungen:
Konsum kräftig 120 Gr. 60
ausgiebig 125 Gr. 65
Perkaffee 125 Gr. 65
Haushalt beliebt 120 Gr. 75
Frauentob aromatisch 120 Gr. 85
Kaffee gemahler 120 Gr. 80
Kaffee fein, 120 Gr. 85 u. 50

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Donnerstag, 28. Mai		Freitag, 29. Mai		Samstag, 30. Mai	
5.45 Überall	12.00 Mittagskonzert	5.45 Überall	12.00 Mittagskonzert	5.45 Überall	12.00 Mittagskonzert
8.00 Zeitungs- und Wetterbericht, Bauernfunk	13.00 Zeitungs- und Wetterbericht, Nachrichten	8.00 Zeitungs- und Wetterbericht, Bauernfunk	13.00 Zeitungs- und Wetterbericht, Nachrichten	8.00 Zeitungs- und Wetterbericht, Bauernfunk	13.00 Zeitungs- und Wetterbericht, Nachrichten
8.35 Gumnacht I	13.15 „Mischerhaltungsmusik von heute“	8.35 Gumnacht I	13.15 „Mischerhaltungsmusik von heute“	8.35 Gumnacht I	13.15 „Mischerhaltungsmusik von heute“
8.50 Wiederholung der 2. Abendnachrichten	14.00 „Gegenüberstand spricht...“	8.50 Wiederholung der 2. Abendnachrichten	14.00 „Gegenüberstand spricht...“	8.50 Wiederholung der 2. Abendnachrichten	14.00 „Gegenüberstand spricht...“
9.20 Frühstück	15.00 Sendepause	9.20 Frühstück	15.00 Sendepause	9.20 Frühstück	15.00 Sendepause
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	15.30 „Die rituellen Wägenlänger alljährlich 193 an der Zelt“	7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	15.30 „Die rituellen Wägenlänger alljährlich 193 an der Zelt“	7.00 bis 7.10 Frühnachrichten	15.30 „Die rituellen Wägenlänger alljährlich 193 an der Zelt“
8.00 Wetterhandmeldungen	16.00 Musik am Nachmittag	8.00 Wetterhandmeldungen	16.00 Musik am Nachmittag	8.00 Wetterhandmeldungen	16.00 Musik am Nachmittag
8.15 Wetterbericht	17.45 „Der Kostver“	8.15 Wetterbericht	17.45 „Der Kostver“	8.15 Wetterbericht	17.45 „Der Kostver“
8.30 Gumnacht II	18.00 Konzert	8.30 Gumnacht II	18.00 Konzert	8.30 Gumnacht II	18.00 Konzert
8.50 über die Arbeitslosen in den Betrieben	19.00 Was dem Technikum für Textilindustrie	8.50 über die Arbeitslosen in den Betrieben	19.00 Was dem Technikum für Textilindustrie	8.50 über die Arbeitslosen in den Betrieben	19.00 Was dem Technikum für Textilindustrie
9.20 Unterhaltungskonzert	19.30 „Ein wunder Frau“	9.20 Unterhaltungskonzert	19.30 „Ein wunder Frau“	9.20 Unterhaltungskonzert	19.30 „Ein wunder Frau“
9.30 „Mitten — Mitten“	19.45 „Arbeitslosentätigkeit“	9.30 „Mitten — Mitten“	19.45 „Arbeitslosentätigkeit“	9.30 „Mitten — Mitten“	19.45 „Arbeitslosentätigkeit“
9.45 Sendepause	20.00 Nachrichten dienst	9.45 Sendepause	20.00 Nachrichten dienst	9.45 Sendepause	20.00 Nachrichten dienst
10.00 Kulturabend	20.10 „Der alte Himmelsmann“	10.00 Kulturabend	20.10 „Der alte Himmelsmann“	10.00 Kulturabend	20.10 „Der alte Himmelsmann“
10.30 Sendepause	22.00 Zeitungs- und Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.30 Sendepause	22.00 Zeitungs- und Nachrichten, Wetter- und Sportbericht	10.30 Sendepause	22.00 Zeitungs- und Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
11.30 „Für die, Bauer!“	22.30 „Wir tanzen!“	11.30 „Für die, Bauer!“	22.30 „Wir tanzen!“	11.30 „Für die, Bauer!“	22.30 „Wir tanzen!“
	24.00 bis 2.00 Nachtmusik		24.00 bis 2.00 Nachtmusik		24.00 bis 2.00 Nachtmusik



Schwäbische Chronik

Himmertmann Johann Augler von Weltheim war mit Reparaturarbeiten an einem Hause in Begleitung tätig. Ein sich öffnender Balken rief Augler mit sich in die Tiefe. Er erlitt neben inneren Verletzungen schwere Schädelverletzungen, denen er bald darauf erlag.

Am Dienstagnachmittag war ein Fräulein aus Göttingen mit ihrem Kastrationsnach Schillingen unterwegs. In der Nähe des Waldes ließ ein Kind in die Fahrbahn. Das Fräulein wich aus und fuhr dabei auf einen Felsen, worauf sie sich verletzte. Bei dem Aufprall schlug die Fahrerin mit dem Kopf gegen die Scheibe des Wagens, welche zerbrach. Mit schweren Schnittverletzungen im Gesicht und am Hals und Brustgegend wurde die Verunglückte ins Bezirkskrankenhaus gebracht.

Am Dienstag wurde für kurze Zeit Reichsinnenminister Frick in Freiburgstadt. Er kam von der Pfalz und fuhr dann weiter nach dem Bodensee.

Bestheim, 27. Mai. (In die Heimat zurückgekehrt.) Nach blühendem Aufenthalt in Südwestafrika kehrte am Samstag Ernst Birbaum, geboren im Jahre 1884, wieder in seine Heimatstadt Bestheim zurück. Im Jahre 1905 beim Kaiserregiment Nr. 19 dienend, meldete er sich freiwillig zur Kolonialtruppe. Nach beendeter Dienstzeit machte er sich selbstständig in den Kolonien und kämpfte 1914 in Südwest gegen unsere Feinde. Nach dem Krieg fand er Beschäftigung in der Lokomotivwerkstatt einer englischen Firma, die ihn sehr reicher gemacht hat. Nunmehr ordnet er in seiner deutschen Heimat zu bleiben.

Stuttgart, 27. Mai. (Staatsamtliche Schulungskurse in Württemberg.) Wie alljährlich, so fanden auch in diesem Frühjahr in der Zeit vom 23. März bis 8. Mai staatsamtliche Schulungskurse in den Landratsämtern in Stuttgart, Greilbrunn, Ulm, Tübingen, Ravensburg, Kottweil und Ellwangen statt. Als Schulungsstellen wurden in erster Linie die Karlsruher Werke (Waldhaus- und Reichsbahngesellschaft), sowie das Völklingerhüttenwerk behandelt. Die Kurse waren durchweg sehr gut besucht. Eine rege Aussprache über alle Gebiete des Personalwesen geschah bezüglich der einzelnen Schulung. Auch die Ausschreibungsverfahren waren bei den Anwesenden beliebt und es kam zum Ausdruck, daß die Teilnehmer diese alljährlich im Frühjahr und Herbst stattfindenden Kurse nicht mehr missen möchten.

Stuttgart, 27. Mai. (8200 Wähler.) Lehrer werden überholt.) In 15 Lagern werden auch heuer wieder während der Sommerferien die Wähler, Gelehrte überholt. 8200 haben sich bereits gemeldet, um 10 Tage im Lager zu verbringen. Die Termine sind vom 24. Juli bis 3. August, vom 6. August bis 15. August, vom 18. August bis 28. August. Die Lager werden sein in Planbeuren, Nach, Mollenburg, Luftmettingen, Zelllingen, Hechingen, Reutkirch, Jöh, Hall, und Kapfenburg (Frauenlager) Rißlegg, Wangen, Nagold, Calmbach und Alpirsbach.

Schwäb. Hall, 27. Mai. (Wegen Sittlichkeitsvergehen verhaftet.) Der 58 Jahre alte Friedrich Thalacker in

Geislingen a. N. wurde wegen des dringenden Verdachtes, Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben, verhaftet. Wie die von hiesigen Landjägerbeamten angeführten Vernehmungen ergaben, hat sich Thalacker seit Jahren an sündpflüchtigen Mädchen in unzüchtlicher Weise schwer vergangen. Die ersten Fälle reichen zurück bis in das Jahr 1932. Bis jetzt wurden über 20 Kinder verführt, die den verbrecherischen Reizungen des Thalacker zum Opfer gefallen sind. Die Kinder waren 6 bis 13 Jahre alt. Thalacker, der in guten Verhältnissen lebt und als angesehener Bürger galt, hat bereits ein entsprechendes Geständnis abgelegt.

Isny, 27. Mai. (Ein Ochs rennt in ein Auto.) Am Dienstag vormittag parkte in der Wasserortstraße ein Kraftwagen, als ein Ochse gegen die Straße passierte. Etwa 15 Meter vor dem Kraftwagen wurde plötzlich der Ochs wild und rannte gegen das Auto von rückwärts in die Scheibe, jagob

den Wagen circa 1 1/2 Meter vor und beschädigte ihn durch die inzwischen gebrochene Reichel mit den Füßen ziemlich stark. Der Fahrerwerklenfer brachte durch seine Besonnenheit das Tier wieder zur Ruhe. Zum Glück war der Kraftwagen nicht mit Personen besetzt. Das Tier erlitt leichte Verletzungen.

Freidachshausen, 26. Mai. (Wandertagung der württembergischen Gastwirte.) Am Montag und Dienstag tagten hier die Amtswalter der Wirtschaftsgemeinschaften des Bezirks Württemberg. Nachdem in internen Besprechungen Organisations-, Konzeptions-, Tarif- und Steuerfragen, sowie Sachangelegenheiten behandelt worden waren, fand am Dienstagnachmittag eine öffentliche Rundgebung im Saale der Kronenbrauerei statt, zu der die Gastwirte aus ganz Württemberg zahlreich erschienen waren. Kreisgruppenleiter Ruge im an-n-Zeltung begrüßte die Gäste. Bürgermeister Bärli-

erbot herzliche Willkommen. In einem längeren Referat hob Kreisgruppenleiter Rommel-Stuttgarter hervor, welchen Aufschwung das Gastwirts Gewerbe seit der Nachübernahme durch anderen Führer erfahren habe. Er sprach ferner über die Propagandamittel und die kulturelle Bedeutung sowie die Kulturarbeit, die ein Gastwirt leisten muß. Kreisgruppenleiter Reichert dankte den Amtswaltern und forderte sie auf, ihr Amt weiterhin gewissenhaft und genau zu führen.

Hauptverfahren gegen Harzer Joannis eröffnet

Ellwangen, 27. Mai. Die Justizprokurator Stuttgart teilt mit: Die bereits mitgeteilt, ist am 20. Februar ds. Jahres der 52jährige kath. Harzer Franz Konrad Joannis von Rosenberg, Kreis Ellwangen a. N., wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen an Schulkindern festgenommen worden. Nach Durchführung der gerichtlichen Voruntersuchung wurde nunmehr auf Antrag der Staatsanwaltschaft Ellwangen durch Beschluß der Strafkammer des Landgerichts Ellwangen vom 25. Mai ds. Jahres gegen Harzer Joannis, der sich im Gerichtsgefangnis in Ellwangen in Untersuchungshaft befindet, unter Anordnung der Fortdauer der Untersuchungshaft das Hauptverfahren vor der großen Strafkammer des Landgerichts Ellwangen wegen 45 Verbrechen der Unzucht mit Kindern im Sinne des § 176 Z. 3 StGB, und anderem eröffnet. Die Hauptverhandlung gegen Joannis beginnt am 3. 6. 1936, vormittags 9 Uhr, vor der großen Strafkammer des Landgerichts Ellwangen. Die Hauptverhandlung, zu welcher 34 Zeugen und ein Sachverständiger geladen sind, wird voraussichtlich 3 Tage in Anspruch nehmen.

Breisregelung für Schneedruckholz einhalten!

Im Wochenblatt der Landesbauernschaft Württemberg wird über dieses Thema folgendes geschrieben: Der Reichsforstmeister hat unterm 8. Mai die folgende Allgemeine Verfügung erlassen: Ich habe Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die am 17. und 18. April 1936 in West- und Ostdeutschland eingetretenen Schneestürme mit seinen Anlaß geben, die durch die Verordnung zur Regelung des Rundholzmarktes, des Absatzes, der Preise und Preisspannen für Rundholz während des Forstwirtschaftsjahres 1935/36 (bis 30. September 1936) vom 23. Januar 1936 (Reichsanz. Nr. 27 vom 1. 2. 1936) getroffenen Markt- und Preisregelung zu durchbrechen. Die Verordnung bleibt — abgesehen von der Bekanntmachung über die Genehmigung von Rücknahmen vom 24. April 1936 (Reichsanz. Nr. 95) auch aus diesem Anlaß für Staats-, Gemeinde- und Privatforsten in allen ihren Teilen anzuwenden. Einziges Ausnahmestückchen würden die in § 3 angeordnete Strafbestimmungen zur Folge haben.

nur bis zu 5 v. H. der anfallenden Stempelmenge ablag finden. Der Mehranteil ist anderweitig zu verwerten. Es muß versucht werden, die Holzstoffabkation hierfür zu interessieren.

Es sollte sich im Laufe des Verkaufes herausstellen, daß der Grubenholzschlag Schwertstein macht, so ist dieses Sortiment geschäftlich auf entsprechenden Unterlagen zu kopieren, um später verwertet werden zu können. Gut zubereitetes Grubenholz hält sich bekanntlich fast unbedenklich zwei Jahre. Mit dieser Verfügung des Reichsforstmeisters ist allen Verkäufern auf Anordnung der Kollege der vom Umwelter betroffenen Waldbesitzer eindeutig vorgegeben worden. Die Verordnung besagt, daß die bisherigen gesetzlichen Richtpreise für Nadelholzmarkt von 60-75 Prozent auch für das Schneedruck- und Sturmholz Geltung haben. Der gesetzliche Mindestpreis beträgt für Nadelholzmarkt also 60 Prozent, er versteht sich für die Lieferung ab Wald, nicht etwa für Abholzung frei Werk. Wird die Verkauf zum Schenkerwert zum nächsten Bahnhof durch den Waldbesitzer veranlaßt, wie es im Bauwesen vielfach üblich ist, so ist dem Mindestpreis von 60 Prozent noch eine angemessene Entschädigung für die Befahrt zu gewähren.

Somit ist es nun die durch die Verordnung nicht erlassenen Holzsortimente handelt, gilt der § 4 der Verordnung in Verbindung mit Nr. 6 meines Verfügungs vom 30. September 1936 — III Nr. 47 6/36 — über Holzpreisfestsetzung und Holzverwertung im Forstwirtschaftsjahr 1936 für die Aufarbeitung und den Absatz bestimmend.

1. Die in Folge der Schneestürme zusätzlich angefallenen Mengen an Nadel- und Laubbäumen sollen, soweit sie sich für die Zellulose- und Papierherstellung eignen, vor allen anderen Märgen den Zellulose- und Papierfabriken bzw. dem Papierholzhandel angeboten werden.

2. Am den Grubenholzmarkt, der sich in letzter Zeit nicht besonders aufnahmefähig zeigte, muß durch die in Folge des Schneedrucks angefallenen Holz weiter zu überführen. Ist allgemein der planmäßige Grubenholzmarkt in den Staats- und Gemeindeforsten — soweit der Fall nicht vorkommt — einzustellen. Im Schneedruckgebiet ist der Grubenholzhandel darauf hinzuwirken, daß der durch die Schneedruckkatastrophen zwangsläufig sehr aufzubereitende Kasten in den kommenden Wirtschaftsjahren eingeparkt wird.

3. Das Grubenholz ist, soweit es der Zweck zuläßt, nach wie vor als Langgut abzugeben. 4. Grubenholz mit 6 bis 8 Zentimeter Nennendurchmesser (Spitzenmaß) können wegen großer, noch vorhandener Vorräte vorzugsweise

für den Verkauf der übrigen Nadelholzsortimente ist der im Vorjahr erzielte Durchschnittspreis maßgebend; dies gilt auch für Papierholz. Das Unterbreitungen dieser gesetzlichen Preise und damit Schätzungen der von dem Naturereignis schwer betroffenen Waldbesitzer nicht gebildet werden, geht aus dem in der Verfügung enthaltenen Hinweis auf die Strafbestimmungen des § 3 der Verordnung des Reichsforstmeisters vom 23. 1. 1936 deutlich hervor. Danach wird eine Unterbreitung der angeführten gesetzlichen Preisregelung mit Geldstrafe bis zu 10.000 RM, mindestens aber in doppelter Höhe des unzulässigen Gewinns bestraft. Wegen erschwerender Umstände, insbesondere Vorkauflichkeit und Unvollständigkeit, so kann auf Geldstrafe bis zu 100.000 RM, und auf Gefängnis oder auf eine dieser Strafen erkannt werden.

Es liegt nun an den Waldbesitzern selbst, Ver suchen von Händlern und Holzverarbeitenden Betrieben auf Unterbreitung der Preisregelung mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten und von den in der Verordnung eingezeichneten Rechten Gebrauch zu machen.

Tagestuer schnitt durchs Reich

Deutsches Jugendfest 1936 Die Reichsregierung wird Anfang Juni zum Vierten Deutschen Jugendfest aufrufen, in dessen Rahmen vom 8. bis 19. Juni die Schulen innerhalb des Lärnunterrichts spezielle Einzelleistungsprüfungen durchführen. Am 20. und 21. in Berlin am 13. und 14. Juni, gehen die Glorifikationen der SS zu ihren Mannschaftswettkämpfen an den Start. Am Abend des 21. Juni wird das Deutsche Jugendfest in Sonnenstunden stattfinden.

Man darf 200 RM. über die Grenze nehmen

Die Reichsstelle für Levisenbewirtschaftung Berlin hat auch für dieses Jahr die Genehmigung erteilt, daß Reisende, die im Schiffsverkehr oder über die Kurische Kehrung die schönen Bäder des Remeigebiets (die 6 Ribben, Preil, Perweil, Schworgort, Memel-Sapdtrag, fürsterei, Wellenagen und Kimmert) besuchen, die Berechtigung haben, je Monat und je Person RM 200.— in Silber über die Grenze auszuführen. Die Befugnis des Remeigebiets müßte einen deutschen Reisepaß mit litauischem Viskum mitführen. Auf den Schiffen des Seebienstes Ostpreußen, sowie auf den Dampfern des Kurischen Hafens wird für diesen Zweck ein Bäderfahrvermerk für RM. 2.10 ausgestellt.

Die Heimatsucher

EIN AUSWANDERERROMAN VON OTTFRID HANSTEIN

Neubearbeitet durch Verlagsanstalt Manz, München.

32. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Wieder versuchte Hans Caspar Pläne auf eigene Faust zu schmieden. Es gab natürlich Stellenvermittler. Sollte er sie aufsuchen? Aber diese würden ja höchstens wieder den Vater schelten, auch war es nur zu leicht möglich, daß er abermals einem Betrüger in die Hände fiel. Schließlich wollte er, solange noch irgendeine Hoffnung bestand, dem Argentinier nicht vorgreifen.

Endlich, am fünften Tage, als er schon jede Hoffnung aufgegeben hatte, kam ein Bote und bestellte ihn in das Hotel.

„Ich habe mit Absicht nicht eher geschrieben, junger Freund, weil ich noch nichts Bestimmtes sagen konnte. Auf meinen Befragungen habe ich leider keine Beschäftigungsmöglichkeit für Sie. Ich werde die Dajenda verkaufen und ganz nach Buenos Aires gehen. Aber etwas anderes konnte ich für Sie ausfindig machen. Ein Nordamerikaner, den ich genau kenne, beabsichtigt auf einige Monate tief in den Chaco zu gehen und dort im Großen nach Neibern zu jagen. Er sucht einen geschickten und mutigen Mann, der gleichzeitig sein Notarvotat bedienen und ihm bei der Jagd helfen kann. Sprechen Sie englisch?“

„Aowohl.“

„Sie dürfen allerdings keine Arbeit suchen. Das Notarbedienen, solange es gebraucht wird, das Bett aufstellen, Essen kochen, kurz, den Amerikaner in jeder Weise bedienen. Dafür erhalten Sie außer der Verpflegung hundert Peso im Monat und sollen mit Prozenten an dem Erlöse der Jagdbeute beteiligt sein. Die Reise wird etwa drei

Monate dauern und es ist sehr gut möglich, daß Sie dabei gut verdienen.“

Nachdenklich sah Hans Caspar vor sich hin.

„Was aber wird aus Mutter und Schwester?“

„Sie haben sich durch Zufall einen Freund erworben. Ich habe gehört, daß Vater Lorenzo ihren Vater beerdigte und bei dieser Gelegenheit von dem traurigen Schicksal ihrer Familie erfuhr. Dieser Tage traf ich den Vater, der hier ein recht einflußreicher Mann ist, in Corrientes und habe mit ihm auch über Sie gesprochen. Vater Lorenzo betreut speziell die Siedler; er hat Interesse an Ihnen gewonnen und Ihre Mutter und Schwester könnten nach Posadas gehen und in dem dortigen Krankenhaus, das der Mission untersteht, vorläufig aufessen. Vor allem könnte Ihre Mutter dort unterkommen. Nicht allzuweit von Posadas sind viele deutsche Siedler. Ich habe mit Vater Lorenzo auch von den Plänen Ihrer Schwester gesprochen; er meinte, daß es bald gelingen würde, in irgendeiner dieser Farmen auch für Ihre Schwester etwas zu finden. Jedenfalls hätten die beiden Frauen vorläufig ein Asyl und Sie könnten beruhigt reisen.“

Hans Caspar überlegte noch immer. Er im Gran Chaco — seine Mutter in Posadas — die Schwester irgendwo als bessere Waise?

„Gefällt Ihnen wohl nicht? Ja, lieber Freund, wahrlich dort man in Ihrer Lage nicht sein. Wenn Sie nicht wieder fünf oder sechshundert Peso zusammenbekommen, können Sie an selbständiges Arbeiten nicht denken.“

„Ich für meine Person würde sehr freudig zusagen —“

„Verstehe! Sie müssen mit Mutter und Schwester reden. Natürlich. Sie geben mir heute im Laufe des Tages Ihre Entscheidung. Und — soll ich Ihnen die zweitausend Peso aushändigen?“

„Es wäre mir lieber, wenn Sie das Geld gleich selbst für mich bei einer zuverlässigen Bank anlegen wollten.“

„Dann werde ich die Summe bei der Bank Argentino in Posadas einzahlen, mit der Anweisung, sie auf Anforderung Ihrer Mutter anzuhändigen. Ist das recht?“

„Vollkommen.“

Als Hans Caspar ging, hielt der Argentinier lange wortlos seine Hand. Es schien, als ob er noch etwas sagen wollte. Hans Caspar mußte an seine Schwester denken. Aber Don Edmondo schwieg.

In der Pension Vienna gab es eine ernste Unterredung mit der Mutter war voller Angst.

„Du willst fort und wir beide sollen allein sein?“

Eva Maria suchte zu beruhigen:

„Ich werde doch in deiner Nähe sein. Es ist doch nun einmal notwendig, daß Hans Caspar etwas verdient und wir dürfen ihm jetzt nicht im Wege stehen. Ich bin unbedingte dafür, daß er die Stelle annimmt.“

„Wie kommen wir denn nach Posadas?“

„Sehr einfach. Braucht nur hier das Schiff zu gehen und in Posadas auszustiegen. Dauert nur einige Stunden.“

Jetzt ging es der Mutter ähnlich, wie damals dem Vater, als er aus dem Krankenhaus zurückkam. Da saßen vor ihr ihre beiden Kinder, und diese Kinder waren plötzlich zu reifen, erwachsenen Menschen geworden. Aber — sie selbst war ja so hilf- und ratlos, daß sie nur froh darüber sein konnte!

Sie seufzte tief auf.

„Wenn Ihr beide es für richtig haltet!“

Am nächsten Tage brachte Hans Caspar dem Don Edmondo die Zulage.

„Dann würde ich raten, daß Mutter und Schwester noch heute den Dampfer nach Posadas nehmen. Es wäre gut, wenn sie dort ankämen, solange auch Vater Lorenzo noch dort ist. Sie selber erwarte ich um fünf Uhr wieder im Hotel, um Sie dem Amerikaner vorzustellen.“

Um vier Uhr hob der Dampfer der Kompania Rio-Iovisch, der stromauf fuhr, die Anker. (Fortsetzung folgt.)



